



Zinskommentar

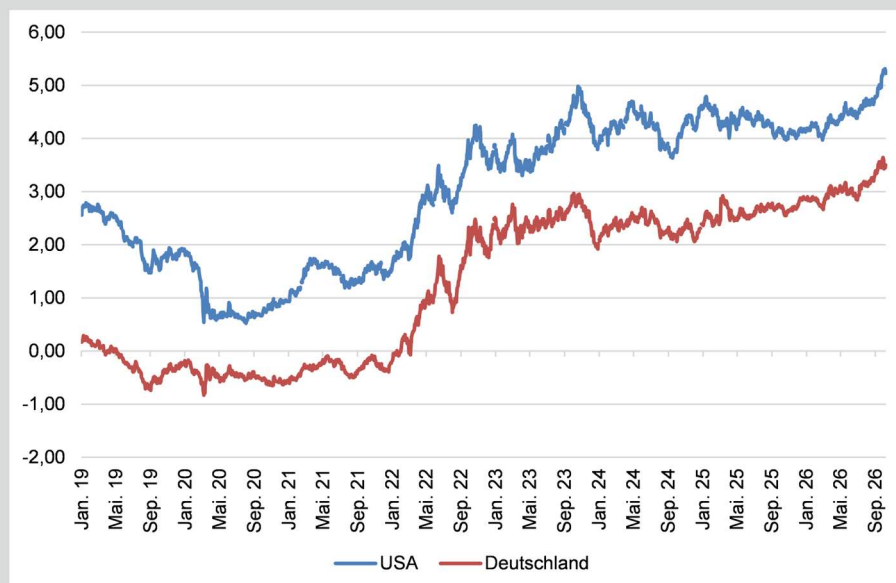
13.10.2026

Die Renditen von Staatsanleihen sind zuletzt kräftig gestiegen, in den USA mit besonderer Wucht. Die zehnjährige US-Rendite erreichte Anfang Oktober mit 5,31 Prozent ihren höchsten Stand seit 2007 und schloss am 9. Oktober bei 5,24 Prozent. Zu Jahresbeginn lag sie noch bei rund 4,2 Prozent. Die 30-jährige Rendite notiert inzwischen bei 5,60 Prozent. Was steckt dahinter, und warum sollte uns das in Deutschland beschäftigen? Erfahren Sie dies in der heutigen Ausgabe des Zinskommentars.

Der Anleihemarkt schlägt Alarm

Der Auslöser ist bekannt: Der Ölpreisschock durch den Iran-Konflikt hat die Inflation wieder angefacht, die Fed hat im September erstmals seit 2023 die Zinsen erhöht, und die Märkte rechnen mit weiteren Schritten. Hinzu kommen hohe Staatsdefizite und ein großes Angebot neuer Anleihen, für das Käufer höhere Renditen verlangen.

Abbildung 1: Zehnjährige Staatsanleihen der USA und Deutschland



Quelle: Fred (2026); Bundesbank (2026); eigene Darstellung

Abbildung 1 zeigt die Dimension der Verschiebung. Im Frühjahr 2020 rentierte die US-Anleihe bei unter 1,0 Prozent, die Bundesanleihe lag über Jahre im negativen Bereich. Seit 2022 hat sich das Zinsniveau grundlegend verändert. Die US-Rendite pendelte von 2023 bis 2025 zwischen knapp 4,0 und 5,0 Prozent, bricht nun aber nach oben aus. Die

Bundesrendite folgt mit Abstand und liegt aktuell bei rund 3,5 Prozent. Der Abstand von etwa 1,7 Prozentpunkten zeigt: Der Impuls kommt aus den USA, Europa wird jedoch mitgezogen.

Warum ist der Anleihemarkt so wichtig? Staatsanleihen sind der Maßstab für alle langfristigen Zinsen. An ihnen orientieren sich Bauzinsen und Unternehmenskredite, ebenso die Bewertung von Aktien und Immobilien. Steigt die Rendite, werden Investitionen und Kredite teurer, und der Staat zahlt mehr für seine Schulden. Anders als der Leitzins wird die Rendite nicht von der Notenbank festgelegt, sondern vom Markt. Sie spiegelt damit Inflationserwartungen und das Vertrauen in die Staatsfinanzen wider.

Besonders sensibel reagiert der deutsche Immobilienmarkt. Laut einer Befragung von EY-Parthenon unter 90 Immobilienfinanzierern wird rund ein Viertel der Finanzierungen in den Büchern der Banken innerhalb der kommenden zwei Jahre fällig. Die Autoren sehen sinkende Preise und Bewertungen, hohe Zinsen und eine schwache Transaktionstätigkeit, die sich gegenseitig verstärken. Auch private Eigentümer spüren den Anstieg: Laut einer Verivox-Modellrechnung steigt bei einem Baukredit von 340.000 Euro aus dem Jahr 2016 die Monatsrate nach der Zinsbindung um 383 Euro, weil der Zins von 1,14 Prozent auf rund 4,1 Prozent springt.

Der Renditeanstieg ist kein Randthema. Solange Ölpreis und Inflation hoch bleiben und die Fed weiter strafft, dürften die langfristigen Zinsen erhöht bleiben. Die Frage ist, ob und wie lange die Wirtschaft ein derartiges Finanzierungsumfeld aushält, insbesondere bei eher moderatem Wirtschaftswachstum. Steht schon bald die nächste Wirtschaftskrise und somit Zins-Trendumkehr vor der Tür?

Einen wunderschönen Tag wünscht Ihr

Kurt Neuwirth



Haftungs-, Datenschutz und Schutzrechtshinweise:

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth Finance GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Links auf fremde Webseiten: Inhalte fremder Webseiten, auf die wir direkt oder indirekt verweisen, liegen außerhalb unseres Verantwortungsbereiches und machen wir uns nicht zu Eigen. Für alle Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung der in den verlinkten Webseiten aufrufbaren Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der verlinkten Webseiten.

Urheberrechte und Markenrechte: Alle auf dieser Website dargestellten Inhalte, wie Texte, Fotografien, Grafiken, Marken und Warenzeichen sind durch die jeweiligen Schutzrechte (Urheberrechte, Markenrechte) geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung usw. unterliegen unseren Rechten oder den Rechten der jeweiligen Urheber bzw. Rechteinhaber.

Hinweise auf Rechtsverstöße: Sollten Sie innerhalb unseres Internetauftritts Rechtsverstöße bemerken, bitten wir Sie uns auf diese hinzuweisen. Wir werden rechtswidrige Inhalte und Links nach Kenntnisnahme unverzüglich entfernen.

Datenschutzhinweise: Wir schützen Ihre persönlichen Daten gemäß den Vorgaben der DSGVO. Wie wir diese verarbeiten, erfahren Sie in unserem Merkblatt zum Datenschutz, dass Sie unter <https://www.neuwirth.de/rechtliches> abrufen können.

Datenschutzhinweise zum Newsletter: Sie empfangen unseren Newsletter mit Informationen auf Grund unserer Geschäftsbeziehung und/oder Ihrer vorhergehenden Einwilligung. Mit diesem Newsletter analysieren wir durch individuelle Messungen, Speicherungen und Auswertungen die Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Leser. Die Einwilligung kann mit Wirkung für die Zukunft jederzeit durch die Abbestellung des Newsletters widerrufen werden.